

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

8 (10.1.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 8.

Mittwoch den 10. Januar 1917

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

11. Januar 1916.

Deutsche Flieger über Saloniki, italienische über
Südtirol. — In Montenegro wurde der Todten er-
stirmt. — Beranne wurde von den Oesterreichern ge-
nommen.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. Berlin, 9. Jan., abends. (Amtl.)
Im Westen geringe Gefechtsstätigkeit.
Bei Riga und Jakobstadt blieben rus-
sische Angriffe erfolglos.

W. L. B. Berlin, 9. Jan. (Amtl.)
Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7.
Januar nachmittags Barackenlager von
La Panne-Bad und Rieuport-Bad er-
folgreich mit Bomben an.

Berlin, 9. Jan. Der „Basler Anzeiger“
erfährt, wie das „B. L.“ aus Basel berichtet,
nachträglich von verlässlicher Seite: Am 22.
Dezember habe verheerend zwischen einem
französischen Panzerkreuzer und einem
italienischen Hilfskreuzer ein Nachtge-
fecht stattgefunden, wobei es zahlreiche Tote
und Verwundete gegeben habe. Der „Basler
Anzeiger“ berichtet weiter aus Chiasso: Vor
Korfu sei dieser Tage ein italienischer
Unterseebootzerstörer mit vollständi-
gem Armeestab, der sich zufällig an Bord be-
fand, untergegangen. Der Verlust betrug
7 Seeoffiziere, 35 Offiziere des Landheeres.
— Einer nachträglichen Haager Meldung des
„Basler Anzeigers“ zufolge soll der englische
Panzerkreuzer „Shannon“ (14 830 Tonnen)
Ende November 1916 an der Südküste Eng-
lands durch Auflaufen auf eine Mine ge-
sunken sein.

Köln, 9. Jan. Die „Kölnische Zeitung“
meldet aus Madrid: Aufsehen erregt hier ein
Aufsatz des Pariser Mitarbeiters des „Heraldo“.
Dieser bezeichnet die Lage der Verbands-
mächte als schwer und vielleicht un-

rettbar, schiebt in erster Linie England
die Verantwortlichkeit zu, klagt aber
Rußland und Italien unmittelbar an, weil sie
für die allgemeinen Verbandszwecke nicht
genug geleistet hätten. Da der Aufsatz
aus Paris kommt, also die französische Zensur
passiert hat, knüpft man an diese Anklage des
Verbandsgenossen Frankreichs, die sich in der
französischen Presse nur höchst vereinzelt und
vorsichtig versteckt findet, allerlei Mutmaßungen
über die Stimmung der Verbandsmächte
gegenseitig.

Von der schweizerischen Grenze,
9. Jan. Schweizer Blätter melden aus Mail-
land: Der „Secolo“ und „Corriere“ bereiten
in einem gestrigen zensurierten Telegramm
aus Petersburg auf den nahen Fall von
Galatz vor.

* Berlin, 10. Jan. Aus Stockholm wird
dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Wie die
Zeitungen aus Odessa melden, berichten an-
kommende Flüchtlinge, daß ganz Galatz be-
reits geräumt ist. Der Stadtpräsident von
Galatz machte durch Maueranschlag der Be-
völkerung Mitteilung über die drohende Ge-
fahr. Alle Schulen sind nach Jassy übergeführt.

W. L. B. Piräus, 9. Jan. (Neutermeldung.)
Die Ententemächte Frankreich, England,
Rußland und Italien überreichten heute morgen
der griechischen Regierung ein Ulti-
matum, in dem die Annahme der in der
Note vom 31. Dezember enthaltenen For-
derungen binnen 48 Stunden ver-
langt wird.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

§§ Karlsruhe, 9. Jan. Die 1. Schwur-
gerichtsperiode ging heute mit der Ver-
handlung über den 3. Fall, die Anklage gegen
die Ehefrau Klara Klumpp geb. Brecht aus
Heidelberg und die Witwe Karoline Bütt-

ner geb. Kraft aus Königsbach wegen Meineids,
zu Ende. Die Angeklagten wohnten in
Karlsruhe in einem großen Mietshause und
wußten, daß ihre Nachbarin, eine Frau Reuter,
ein Pärchen beherbergte, das, ohne verheiratet
zu sein, zusammenlebte. Als nun die Reuter
sich wegen Kuppelerei zu verantworten hatte,
sagten die Angeklagten aus, sie wußten nichts
von dem Zusammenleben des Pärchens. Sie
bekräftigten diese Aussagen durch Eide, die sich
als falsch erwiesen. Die Klumpp wurde unter
dem Verdacht des Meineids am 13. Dezember,
die Büttner einige Tage später verhaftet. Beide
Frauen legten bald Geständnisse ab und wie-
derholten diese auch in der heutigen Haupt-
verhandlung. Die Geschworenen erkannten so-
wohl die Klumpp als auch die Büttner des
wissentlichen Meineids schuldig. Das Gericht
verurteilte demgemäß die Frau Klumpp zu
1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus, die Witwe
Büttner zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus.
An den Strafen gehen bei der Klumpp 3, bei
der Büttner 2 Wochen Untersuchungshaft ab.
Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Ver-
urteilten auf 3 Jahre, die Eidesfähigkeit
dauernd aberkannt.

Freiburg, 10. Jan. Am 2. Weih-
nachtsfeiertag fand von einer Granate ge-
troffen Oberst und Regimentskomman-
deur Karl Springmann den Heldentod.
Der Verstorbene gehörte in den Jahren 1882
bis 1901 dem Offizierskorps des 5. Badischen
Inf. Regt. Nr. 113 in Freiburg an, in das
er 1882 im Alter von 16 Jahren als Frei-
williger eingetreten war. 1901 wurde er
a la suite des Regiments gestellt und dann
als Lehrer an die Kriegsschule in Metz. In
dem Nachruf, welchen der Divisionskomman-
deur dem Verstorbenen widmet, wird seine
persönliche Tapferkeit gerühmt, welcher die
Division während bald 2-jähriger Kampfe-
genossenschaft viele erfolgreiche Waffentaten ver-
dankt.

Das Flaggenlied. 31)

Roman aus der Gegenwart von Alex von Basse.

(Fortsetzung.)

Miele hatte fest geschlafen, als die „Pro-
videntia“ auf die Mine auslief. Von der Er-
plosion war sie erwacht. Dunkelheit um sie,
denn das elektrische Licht an Bord war er-
loschen. Miele mußte sich erst klarmachen, wo
sie überhaupt war, sie hörte ein seltsames
Rauschen und Gurgeln, dann hastige Schritte
über sich. Da wußte sie plötzlich, wo sie war,
und zugleich kam ein Ahnen unbekannter Ge-
fahr über sie. Sie sprang auf, fiel hin, weil
Hutten ihr eine Decke um die Füße gewickelt
hatte, als er sie am Abend allein in der Ka-
jüte zurückgelassen hatte. Als sie sich wieder
aufrichten wollte, merkte sie, daß der Boden
unter ihr sich nach einer Seite neigte und
nicht wieder aufrichtete.

Da alle Luken geschlossen waren, herrschte
Stoßdunkelheit in der Kajüte; vergebens ver-
suchte Miele die Tür zu finden. Sie tappte
umher, stolperte über ihre Handtasche, raffte
mechanisch die Decke auf, in die ihre Füße
sich verwickelten, stieß mit der Stirn gegen
eine der Säulen, die das Deck stützten, und

sank, auf dem schrägen Boden abgleitend, in
die Knie. Da bemerkte sie mit Entsetzen, daß
bereits Wasser in die Kajüte eingedrungen
war, und stieß einen gellenden Hilferuf aus.

Bald darauf wurde die Kajüte aufgerissen,
eine Taschenlampe blitzte auf, für einen kurzen
Augenblick sah sie Hutten's Gesicht, dann wurde
sie von starken Armen emporgehoben und fort-
getragen. Hutten's Stimme raunte ihr ein
paar beruhigende Worte zu, dann schwanden
ihr die Sinne.

In einem winzigen Boot in dunkler Nacht
auf hoher See, welche Schrecken birgt für uns
Menschen dieser Gedanke. Nur dünne Planken
zwischen sich und der unergründlichen Tiefe.

Hoch gingen die Wogen, wenn auch der
Sturm nachgelassen hatte, und sehnsüchtig
blickten die Augen der Schiffbrüchigen nach
Osten, wo die Sonne aufgehen mußte.

Als der Morgen anbrach, wurde die Kälte
empfindlicher. Spähend hielten die Männer
nach dem zweiten Boot Ausschau. Nichts war
zu sehen! Und auch später wurde nie wieder
etwas von ihm gehört; der Kapitän der „Pro-
videntia“ und alle Mann, die sich in dieses
Boot gerettet hatten, fanden ein Seemannsgrab
in den dunklen Fluten der Nordsee.

Das Boot, in dem Miele sich befand, saßte
außer Hutten und dem alten Hendrick noch
acht Mann. Tapfer kämpfte es sich durch die
Wogen. Am Steuer saß Hutten, die Hand
fest um das Holz gelegt. Seine scharfen See-
manns-Augen blickten ablergleich über das Wasser
nach einer Rauchfahne aus, die ihnen ein Schiff
und damit die Rettung ankündigen sollte.

Miele saß zu seinen Füßen am Boden des
Bootes, eingehüllt in die Decke, die sie in der
Kajüte aufgerafft und nicht losgelassen hatte,
als Hutten sie forttrug. Von Zeit zu Zeit
schlugen Schaumwellen über Bord, sie war
halb erstarrt vor Kälte. Das Boot glitt die
Wogenberge hinauf und hinab, es schien, als
spielte das Meer wie ein großes Ungeheuer
mit diesem zerbrechlichen kleinen Ding, als
wäre alle Anstrengung der Matrosen, dem
Boot durch Ruder und Steuer eine bestimmte
Fahrtrichtung zu geben, vergebens. Der Morgen-
himmel rötete sich, die grauen Wogen begannen
goldene Rämme zu bekommen. Endlich erhob
sich die Sonne gleich einer Feuerkugel aus der
Flut, und bei ihrem Anblick füllten die Herzen
der Schiffbrüchigen sich mit frohem Hoffen.
Der Tag versprach schön zu werden; es war
sehr wahrscheinlich, daß bald ein Schiff das
Boot sichten und die Insassen aufnehmen würde.

Miele richtete sich ein wenig auf, und

Wertheim, 8. Jan. Der Hofbauer August Kössy von Wagenbuch hat zur Lebensmitteljammung des Kommunalverbandes ein Schwein gestiftet. Verdient Nachahmung!

Insul Reichenau, 9. Jan. Zwei Fischer aus Mannenbach haben, wie die „Freie Stimme“ berichtet, eine Forelle mit über 31 Pfund aus dem See gezogen.

Badische Gedenktage 1917. Vor 150 Jahren, 1767, am 1. Januar erschien Nummer 1 der Mannheimer Zeitung. — Am 6. April 1767 kam in Pforzheim der Vertrag zur Gründung einer staatlichen Bijouteriefabrik mit dem Schweizer Uhrfabrikanten J. F. Autran zustande. Beginn der Bijouteriefabrikation der Stadt. Betriebsöffnung mit 30 Personen; Fabriklokal im Waisenhaus. Im Jahre 1771 wurde schon für 25000 Gulden Gold verarbeitet. — Am 29. April 1767 wurde der bayerische Feldmarschall Fürst Brede in Heidelberg geboren, wo ihm ein Denkmal gesetzt ist; gestorben 1838 in Ellingen. — Am 23. Mai 1767 feierte Kurfürst Carl Theodor sein 25jähriges Regierungsjubiläum und schenkte aus diesem Anlaß der Stadt Mannheim das Denkmal auf dem Marktplatz. — Am 9. September 1767 schaffte Markgraf Carl Friedrich die Folter in Baden ab. — Anlage der neuen Straße neben dem Steintanal (Landgraben) von Durlach nach Karlsruhe, an deren Seiten Carl Friedrich eigenhändig die ersten italienischen Pappeln setzte. (Diese Pappeln sind vor vielen Jahren entfernt worden.)

Eine Warnung. Das Kgl. Niederländische Konsulat in Mannheim teilt mit, daß eine stets zunehmende Anzahl in Deutschland ansässiger Personen nach den Niederlanden reisen, um dort Lebensmittel einzukaufen. Um den Enttäuschungen, sowie Beschlagnahmen an der Grenze vorzubeugen, macht das Konsulat ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Lebensmittel, welche dem Ausfuhrverbot aus den Niederlanden unterliegen, auch nicht in kleinen, für den eigenen Gebrauch gedachten Mengen aus den Niederlanden ausgeführt werden dürfen. Wenn derartige Lebensmittel dennoch durch in Deutschland lebende Personen in den Niederlanden gekauft werden und der Versuch gemacht wird, diese Lebensmittel auszuführen, haben sie die Beschlagnahme der Ware und außerdem eine Strafe wegen Umgehungsversuchs des Ausfuhrverbots zu gewärtigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt“ wird der 15gliedrige Pilsbudenstausschuß des Reichstages Mitte nächster Woche zu einer oder mehreren Sitzungen wieder berufen werden. Ob und wann der Haushaltsausschuß zur Beratung der politischen Lage wieder zusammen-

wandte ihr blasses, müdes Gesicht der Sonne zu. So nah und erfroren und erschöpft sie auch war, fühlte sie sich doch beinahe wunschlos glücklich. Sie dachte nicht über Möglichkeiten zur Rettung nach und erwog nicht die Gefahren, denen sie alle in diesem kleinen Boot auf weitem Meere ausgesetzt waren. War doch Hutten bei ihr! Wenn sie aufblickte, sah sie in sein ruhig ernstes, entschlossenes Gesicht. Solange er bei ihr war, war sie beruhigt.

Hutten hatte erst kurz vorher Hendrick abgelöst. Die Arme schmerzten ihm vom Stundenlangen ungewohnten Rudern. Maat Hendrick holte aus dem Kasten des Rettungsbootes, der bei diesen gefährlichen Zeiten immer Proviant enthielt, etwas Brot hervor und verteilte es an die Mannschaft. Jeder bekam ein Stück. Dann kam eine Flasche zum Vorschein, die Rum enthielt; Viele mußte zuerst einen Schluck nehmen, ehe die Flasche reihum ging. Das starke Getränk brannte ihr zwar in der Kehle wie Feuer, aber sie fühlte doch, wie das Blut rascher durch ihre erstarrten Glieder zu kreisen begann.

Hutten beugte sich zu ihr herab und fragte, wie sie sich befinde. Sie lächelte beglückt zu ihm auf.

„Ganz ausgezeichnet!“
Da lachte er leise.

treten wird, ist noch unbestimmt. Das Plenum des Hauses wird sich nicht vor Februar wieder versammeln.

W.T.B. München, 9. Jan. Bei der Königs-Geburtstagsparade am Sonntag versammelte König Ludwig die Verwundeten und die Offiziere um sich und wandte sich an sie mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Vor kurzem hatten wir gehofft, daß der Frieden bald kommen werde. Se. Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten hatten den Feinden, obwohl wir siegreich sind, das Anerbieten gemacht, Frieden zu schließen. Es wurde von den Feinden zurückgewiesen. Wir wissen jetzt, was wir zu tun haben. Wir müssen fortfahren zu kämpfen und zu siegen wie bisher. Wir müssen siegen, bis der Feind genötigt ist, uns um Frieden zu bitten, um einen Frieden, der ehrenvoll und dauerhaft ist und der den riesigen Opfern entspricht, die wir gebracht haben. Nicht wir waren es, die den furchtbaren Krieg begannen, wir haben ihn aber angenommen, wie es sich geziemt und haben den Feinden gezeigt, was es heißt, wenn man das Deutsche Reich und seine Verbündeten angreift. — Der König wandte sich dann an die Verwundeten, wünschte ihnen baldige Genesung und dankte den Offizieren für die gut geleitete Ausbildungsarbeit an den Soldaten. Mit den Worten „Gott befohlen!“ verließ der König den Paradeplatz und fuhr nach der Residenz.

Berlin, 10. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Der aus Rom ausgewiesene deutsche Prälat Mfg. von Gerlach, der erste Geheimkammerer des Papstes und nächst dem Generalstaatssekretär das hervorragendste Mitglied des päpstlichen Hofstaates, ist in Lugano angekommen. Die Entfernung von Gerlachs erfolgte auf drohende PreSSION der Entente-Diplomatie.

Berlin, 10. Jan. Die neueste Gewalttat gegen den Heiligen Stuhl, so schreibt die „Germania“, wird hoffentlich für die Welt, die so gerne von dem soliden Aufbau der Beziehungen zwischen den Völkern nach diesem Kriege träumt, einer der Ecksteine sein in der Erkenntnis, daß am reformbedürftigsten die Grundlagen und Sicherheiten für die Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche sind. Es handelt sich um ein Vorgehen der Entente, das sich durch keinen noch so bescheidenen Begriff von Recht und Rechtsgeltung rechtfertigen läßt. Mögen unsere Feinde noch so sehr sich bemühen, die deutschen Einflüsse aus der Umgebung des Heiligen Stuhles zu entfernen, das Ziel, den Heiligen Stuhl einseitig einzunehmen, werden sie niemals erreichen. — Die „Post“ schreibt: In jedem Falle halten wir die Aussicht für gering, daß der Viererband mit seinem Vor-

gehen Erfolg haben könne, wenigstens solange Benedikt XV. den päpstlichen Stuhl inne hat. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Was sagen die Katholiken der ganzen Welt zu diesem unerhörten Eingriff gegenüber dem Papst?

Bern, 9. Jan. „Petit Parisien“ meldet nach dem „Courier de la Champagne“, die Kathedrale in Reims sei infolge der letzten Regenperiode sehr stark beschädigt worden, besonders die Gewölbe der Seitenschiffe. Die Ausbesserungen sollten unbedingt noch in diesem Winter gemacht werden. Bisher sei aber gar nichts unternommen worden.

Berlin, 10. Jan. Einer Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Haag zufolge berichtet die „Times“ aus Petersburg, daß die russische Regierung im Zusammenhang mit der Ermordung Rasputins strenge Maßnahmen gegen die Presse getroffen habe. Gegen die Mörder scheine die Obrigkeit nichts zu unternehmen, wenigstens ist Fürst Jusupow Ehrengast bei einem Festessen bei einem bekannten Petersburger Bankier gewesen.

Berlin, 10. Jan. Am 8. Januar, abends, trafen, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, in Genf 340 aus Frankreich kommende kranke deutsche Zivilgefangene ein. Sie reisten nach der Ostschweiz ab, um dort die Herstellung ihrer erschütterten Gesundheit zu erwarten.

Berlin, 10. Jan. Gegenüber den neuen Forderungen der Entente an die griechische Regierung heißt es in verschiedenen Morgenblättern, König Konstantin werde weiterhin versuchen, seine Politik der Lavierung fortzusetzen. Die griechischen Reservisten arbeiten fortgesetzt im Sinne der Befreiung von dem Druck der Alliierten.

Eingekandt.

Durlach, 10. Jan. Wir haben in Deutschland dank unserer reichen Kohlenfelder keinen Mangel an Heizmaterial; trotzdem behaupten Kohlenhandlungen (auch bei Gaswerken herrscht dieselbe Klage), sie könnten Kohlen zu bestimmter Frist nicht liefern, weil es an Fuhrwerken fehle.

Wir glauben, daß die Militärbehörde, die schon da und dort in Anerkennung und dankenswerter Weise Abhilfe schuf, wenn sie unter Hinweis auf die Kalamität darum angegangen wird, Fuhrwerke zu stellen, nicht: Nein! sagt. Wir in unserm Klima können im Winter Kohlen nicht entbehren. Wir möchten daher die Kohlenhandlungen ersuchen, den von uns gezeigten Weg zu beschreiten; denn nur mit Kohlen können wir feuern, nicht mit — Vertröstungen!

Das deutsche „u“.

Bekannt ist, daß das Alphabet der Deutschen an der Spitze steht. Wohl hat man überall ein „u“,

holländischen Küste sein, hierum wirbelt es immer von Dampfem.“

Wirklich wurde auch bald wieder Rauch sichtbar. Ein Schornstein tauchte am Horizont auf, bald wuchs auch der Schiffskörper aus der Flut, und dann erkannten alle, daß der Kurs des Dampfers dicht an ihnen vorbeiführen mußte; sicherlich wurden sie gesehen und aufgenommen. Einer der Matrosen befestigte seine Fackel an einem Ruder und winkte damit, um die Besatzung des Schiffes aufmerksam zu machen. Hutten, die Hand am Steuer, hob mit der andern das Fernglas ans Auge und blickte gespannt nach dem sich rasch nähernden Dampfer aus.

„Fährt ohne Flagge, kann also nur Engländer sein,“ dachte er, und ein grimmiger Ausdruck trat in sein Gesicht.

„Es ist ein Engländer!“ entschied sehr bald auch Maat Hendrick und wechselte mit Hutten einen Blick des Einverständnisses.

„Er scheint Kurs nach Norden zu haben — schade —“ fügte er nach einer Weile hinzu. „Aber es hilft nichts, in einer Stunde haben wir Nebel, und dann ist's fraglich, ob uns noch ein Dampfer findet. Man hat uns auch schon gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Doch fehlt der nöt'ge Reiz das „u“,
Denn so wie 's deutsche „u“ jetzt klingt,
Kein Hellant durch das Weltall dringt.
Es klingt so schön beim Wörtchen d, „u“.
Nach Sahne schmeckt es bei der K, „u“ h,
Nach Paprika beim Rehrag, „u“.
Bei der Entente nach J, „u“ l, „u“.
Der Kafak, „u“, das Käng, „u“ r, „u“ h,
Die schmücken sich mit unserm „u“.
Selbst in der tiefen Meer-Str, „u“ h
Wacht sich bemerkbar unser „u“,
Es taucht und stößt sehr kräftig „u“,
Wenn dann so 'n Schiff im Bauch ein „u“,
Gauft in die Tiefe „u“ im R, „u“ l,
Beschnuppern sich die Fische, p, „u“ h,
Hergott, das ist das deutsche „u“!

Durlach. Fröhlich.

Auf die Antwort der „Welschen“.

Horch! ist nicht die Stunde, die heil'ge, da,
Die der Böller Sehnen verstände? —
Es kochen die Pulve und — „Amen und Ja“ —
Verhallen im englischen Winde.

Som sieghaften Reden die friebliche Hand
Habt höhrend Ihr von Euch gestoßen!
Euch läßt zu schüren den lobenden Brand,
Mit eisernem Würfel zu lösen.

So komme denn Rächer! durchflamme die Nacht
Mit Heilschritt auf düsternen Wolken!
„Vesagat! gesunken ist deine Macht! —
Die Andern werden dir folgen!“

Und im Gaste vom Rene-Telet-Schein,
Da öffnen sich Gräber und Hügel,
Und ein Furor flutet durchs Heldengebein,
Im Borne glüh'n Köpfe und Hügel.

Und ein Donnern durch Berge und Täler brüllt,
Und in Gift und nebliges Grauen
Sich das Elend, der Jammer der Schlachten häuft!
Nun Abion komme! — zu schauen!

Nun britische Deye! Beschwöre! Jetzt gilt's!
Auf, banne die höllischen Geister! —
Ja spät ist's! — Die zischende Woge brüllt's!
„Du wirst des Sturms nicht mehr Meister!“

Du hast sie verwirkt die heilige Stund',
Die der Welt den Frieden wollt' bringen!
Nun — fahre du hinab in den Schlund! —
Daß des Friedens Gloden erklingen.

Karl Reich, Durlach.

Verschiedenes.

— Aus dem Großen Hauptquartier wird den „Leipz. N. Nachrichten“ gemeldet:

Bei seiner Anwesenheit in G... an der Westfront besichtigte Hindenburg ein großes Lazarett und fand für jeden deutschen Schwerverwundeten gütige, teilnehmende und tröstende Worte, so daß alle Begleiter für die unerschöpflich strömende Herzensgüte des Feldherrn und ihre unmittelbare Wirkung auf die Leidenden voller Bewunderung waren. Man führte darauf den Feldmarschall in einen Saal, in dem leichtverwundete englische Offiziere lagen. Der Oberarzt, in der Absicht, alle Vorzüge seiner Anstalt in das beste Licht zu setzen, erklärte, daß hier die Schwester E... beschäftigt sei, die elf Jahre in England gelebt habe und so gut Englisch spreche, daß die eingelieferten Engländer sie zuerst für eine echte Engländerin

hielten. Aber diese Mitteilung hatte einen unerwarteten Erfolg. Das grundgütige Gesicht des Feldmarschalls verfinsterte sich. Er gab der Schwester ein Zeichen, wegzutreten, und befahl dann: „Die Schwester E. wird sofort an anderer Stelle verwendet. Hierher kommt eine Schwester, die kein Wort englisch spricht. Ich will nicht, daß die Engländer hier es besser haben als meine braven Soldaten, die das Unglück gehabt haben, in englische Kriegsgefangenschaft zu fallen.“

— Falsche Gerüchte über Delsaaten. Wie das Genossenschaftsblatt der badischen Landwirtschaftlichen Vereinigungen schreibt, geht seit einiger Zeit das Gerücht, daß die für den Kriegsausgleich für Öle und Fette aufgekauften und in den Mannheimer Großlagerhäusern eingelagerten Rapsbestände dort verdorben seien und daß infolgedessen große Mengen verdorbener Ware hätte in den Rhein geworfen werden müssen. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Es sei wohl richtig, daß infolge der feuchten Ernte viel geringer, schimmlicher und teils auch erhiteter Raps geliefert wurde; von einem Verderben der Ware könne aber keine Rede sein.

— Die Stadt Striegau in Schlessien machte mit der Kagensteuer schlechte Erfahrungen. Zunächst hat die Zahl der vorhandenen Kagen stark abgenommen und nun merkt man eine starke Zunahme der Mäuse und Ratten. Die Stadtväter beschloffen daher die Aufhebung der Kagensteuer.

— Ein Hamburger hat in einem Dorf des Kreises Bordesholm einen Schinken von 42 Pfund für 800 M gekauft.

— Auf ein besonderes Mittel, die Landleute zur Hergabe von Lebensmitteln zu bewegen, kam man in Korneuburg in Böhmen. Wer einen Liter Petroleum haben will, muß drei Eier abliefern, erst dann wird die Karte zum Bezug des Petroleums hergegeben.

— Ein Zeppelin hat über Larissa 15 Postfächer von den in Görlich untergebrachten Offizieren und Mannschaften des griechischen 4. Armeekorps abgeworfen. Es ist dies die erste Briefpost, die von einem Zeppelin von Land zu Land befördert wurde.

Neuere Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10 Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei Sturm und Regen blieb die Geächtigkeit gering. Nur an der Ancre lebhaftes Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Stärkere russische Angriffe südwestlich

Riga, sowie zahlreiche Vorstöße kleiner Abteilungen zwischen Rüste und Narocz-See blieben auch gestern ohne jeden Erfolg.
Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Bergeblisch versuchten Russen und Rumänen, die ihnen entziffenen Höhenstellungen beiderseits des Sufita-Tales zurückzugewinnen. Unter blutigen Verlusten schritten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe.

Nördlich und südlich des Kasinu-Tales wurde der Feind weiter zurückgedrängt.

In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Focjani gelang es uns auf dem linken Putna-Ufer Fuß zu fassen.

Zwischen Focjani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Gegner seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter dem Sereth zurückzugehen; 550 Gefangene wurden eingebracht.

An der Rimnicul-Sarat-Mündung hielten wir im Angriff erzwungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße.

Mazedonische Front:

Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Gartenlaube
Das
Lieblingsblatt
der deutschen Familie
Mit dem Beiblatt
„Die Welt der Frau“
wöchentlich 25 Pfennig
durch den Buchhandel
und die Post

Bekanntmachung

Betreffend Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts.
(Vom 8. Dezember 1916.)

Auf Grund des § 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Nr. 179, Seite 813) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die zum Großherzogtum Baden und zu den Hohenzollernschen Landen (Regierungsbezirk Sigmaringen) gehörigen Gebietsteile meines Verfallsbereichs das folgende:

§ 1.

Insofern das Kriegsamts (Kohlenausgleich) einem Lieferer die Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts als nicht erforderlich bezeichnen wird, wird ihm die Lieferung verboten.

§ 2.

Mit Gefängnis beziehungsweise Geldstrafe wird nach Maßgabe der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen vermerkt sind.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General:
F s b e r t, Generalleutnant.

Freiwillige Abgabe von Fahrradbereifungen.

Wir machen die Inhaber von Fahrrädern, deren Bereifung lt. Bekanntmachung Nr. V. I. 354/6 16. K.R.V. vom 12. Juli 1916 beschlagnahmt ist, darauf aufmerksam, daß die Ablieferungsfrist für die meldepflichtigen Bereifungen bis zum 15. Januar d. Js. verlängert ist.

Als Annahmezeiten sind festgesetzt:

Donnerstag, den 11. Januar, vormittags von 9—12 Uhr,
Freitag, den 12. Januar, nachmittags von 2—5 Uhr,
Montag, den 15. Januar, nachmittags von 2—5 Uhr.

Diese Ablieferungszeiten bitten wir einzuhalten, da wir zu anderen Zeiten nicht in der Lage sind, Bereifungen anzunehmen.

Nach dem 15. Januar wird zur Enteignung geschritten werden. Die alsdann zu zahlenden Preise werden vermutlich 10 % unter dem jetzt festgesetzten Preisen liegen.

Für freiwillig abgelieferte Bereifungen wird bezahlt:

Klasse a sehr gut	Decke 4,00 M,	Schlauch 3,00 M
Klasse b gut	„ 3,00 „	„ 2,00 „
Klasse c noch brauchbar	„ 1,50 „	„ 1,50 „
Klasse d unbrauchbar	„ 0,50 „	„ 0,25 „

Die Schläuche der Klassen a, b, c müssen mit Ventilen samt Verschlußkappen versehen sein.

Durlach, den 9. Januar 1917.

Annahmestelle für Fahrradbereifungen:
Städt. Gaswerk:
Schweizer.

29
58

Marktpreise.

1/2 Kilo ausgelass. Schweinefett Nr. 2.60	
1/2 Landbutter	2.35
10 Eier	2.60
4 Ster Buchenholz (vord. Haus)	62.-
4 " Tannenholz	52.-
4 " Forstenholz	56.-

Durlach, den 6. Januar 1917.
Das Bürgermeisteramt

Durlach.
Fahrnis-Versteigerung.
Donnerstag, 11. Januar, nachmittags 2 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlaß der Frau Wilhelmine Kühnle Witwe, Jägerstraße Nr. 58, 1. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
2 aufgerichtete Betten, 2 eint. Schränke, 1 Kommode, 1 Uhr, 1 Lampe, 1 Tisch und Stühle, 1 Wagen, Frauenkleider und Bettwäsche, Küchenmöbel und Geschirr, verschiedene Fässer und sonstiger Hausrat.
Durlach, 10. Jan. 1917.
Friedrich Kratt, Waisenrat.

Zigarren!
Größerer Posten Qualitätszig. zu verkaufen, auch 100 Stück-Packungen werden abgegeben. Gefl. Anfragen unter Nr. 15 an den Verlag d. Bl.
Auf 1. April 3 Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern zu vermieten. Näheres
Lammstraße 23 im Laden.
Auf 1. April 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. Näheres
Spitalstraße 1, 2. Stock.
Pfinzstraße 83 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten.

Eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör im 4. Stock ist sofort zu vermieten. Zu erfragen
Grözingenstraße 20, 2. St.
Grözingenstraße 50 part. sind 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. **K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 69**
Auf 1. April ist die Wohnung **Weingarterstr. 22, 3. St.**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und sämtlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst.
Auf 1. April zu vermieten oder zu verkaufen **Einfamilienhaus** bestehend in 7 Zimmern, allem Zubehör, Warmwasser-Heizung, Garten. Lutzstraße 16. Näheres bei **August Sgarist, Grözingen.**
Junges Ehepaar sucht schöne **2-Zimmer-Wohnung** p. 1. April. Nähe des Güterbahnhofes bevorzugt. Zu erfragen
Lindenstraße 19, part.
Eine kleine Familie sucht auf 1. April eine **2-Zimmer-Wohnung**, am liebsten mit Garten. Angebote unter Nr. 18 an den Verlag dieses Blattes.

Damen-Perlze
von Nr. 14 75 an
einzelne Mussfätschen
besonders billig.
Blüsch-Garnituren
sehr preiswert.
Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.
Karlsruhe.

Vaterländischer Hilfsdienst.
Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.
Hierzu gibt das stellv. Generalkommando des XIV. A.-K. das Folgende bekannt:

Bei der Badischen Staatseisenbahnverwaltung werden Hilfsdienstpflichtige als Ersatzleute für zum Dienst mit der Waffe und Militäreisenbahndienst abzugebende Beamte und Arbeiter sofort gesucht. Als Ersatzleute kommen auch Personen in Betracht, die noch niemals im Eisenbahndienst tätig waren. Es werden gesucht:

1. Hilfskräfte für den Büro- und Abfertigungsdienst,
2. Arbeiter für den Werkstattdienst,
 - a) Handwerker jeder Art,
 - b) Richthandwerker,
 - c) Hilfsheizer für den Lokomotivdienst,
3. Bahnhofsarbeiter und Betriebsarbeiter jeder Art (Bremsler, Schaffner, Weichenwärter),
4. Bahnunterhaltungsarbeiter und Bahnwärter,
5. Magazinarbeiter,
6. Maschinenhausarbeiter.

Die Entlohnung erfolgt auf Grund freier Verträge, für Arbeiter sind die üblichen Lohnsätze für Kriegsausheizer maßgebend. Für den äußeren Dienst ist ausreichende Gesundheit, namentlich genügendes Seh- und Hörvermögen Vorbedingung.
Die Meldung hat Angaben über Alter, bisherige Tätigkeit und Militärverhältnis, sowie auch etwaige Wünsche hinsichtlich des Ortes und der Art der Verwendung zu enthalten und ist möglichst mit Zeugnissen, insbesondere einem Leumundzeugnis, zu versehen. Sie ist innerhalb 14 Tagen, soweit es sich um Büro- und Abfertigungsdienst handelt, beim Zentralbüro der Groß Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen in Karlsruhe, im übrigen bei der Betriebs-, Bahnbau-, Maschinen- und Werkstatteinspektion anzubringen, in deren Geschäftsbereich der Hilfsdienstpflichtige verwendet werden will.
Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.
Der stellv. Kommandierende General:
gez. Isbert, Generalleutnant
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Durlach, den 8. Januar 1917.
Großherzogliches Bezirksamt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.
Bekanntmachung.
Am Sonntag, den 14. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Brauerei Wagner in Berghausen eine landwirtschaftliche Besprechung über **Die Aufgaben des Landwirts im Kriegsjahre 1917** statt, wobei Herr Landwirtschaftslehrer Stolzenberg-Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird.
Am Schlusse der Versammlung kommen unter die anwesenden Vereinsmitglieder 15 Gutscheine für Brateier unentgeltlich zur Verlosung.
Hierzu laden wir unsere Vereinsmitglieder, deren Frauen, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst ein.
Durlach, den 10. Januar 1917.
Die Direktion:
Eduard Merton.

Am 15. Januar beginnt auf vielseitigen Wunsch ein weiterer **Näh- und Zuschneide-Kursus**, wo den Damen Gelegenheit geboten ist, das Zuschneiden selbstständig zu erlernen oder auch ihre Garderobe selbst anzufertigen, umzuändern etc.
Tag- und Abend-Unterricht.
Anmeldungen werden **Donnerstag, 11. Januar** in der Festhalle (Nebenzimmer), nachmittags von 3-6 Uhr, oder von untenstehender Adresse entgegen genommen.
Kullmanns Wiener Schneider-Akademie, Karlsruhe, Kaiserstrasse 175, Inh. H. Hess.

Echter Anöterich-
vorzüglich bewährter
Brusttee.
In Paketen zu 50 S in der Central-Drogerie Paul Vogel Hauptstraße 74.
Eine tüchtige Flickerin
wird sofort gesucht
Schloßstraße 1.
Wohn- u. Schlafzimmer,
gut möbl., sofort zu vermieten
Hauptstraße 81 III.

Jugendwehr.
Heute abend 8 Uhr: Wehrtunten und Unterricht in der Hindenburgschule.
Die Zeitung.

Säuglingsfürsorge.
Unentgeltliche ärztliche Beratungsfunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus **Donnerstag, 11. Jan., 1/4 4 Uhr nachm.**
Brächtiaes Haar
erzeugt **Dr. Busleb's Breunesselspiritus**, a Flasche M. 1.25. Nur in der
Adler-Drogerie Ang. Peter.

Gegen Blutarmut
empfehlen
Patent-Kronen-Haematogen
Julius Schaefer
Blumen-Drogerie, Durlach.

Ein Geldbeutel mit Inhalt gestern abend von einem verwundeten Soldaten verloren. Abzugeben auf der **Polizeiwache.**
Junges Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, wird für Haushaltung gesucht
Hauptstr. 54, Cigarrenladen.

Lauffrau oder -Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, gesucht
Zurbergstraße 27.
Ein der Schule entlassenes anständiges **Mädchen** auf 1. März für tagsüber zu einem Kinde gesucht. Zu erfragen
Seboldstraße 5, 2. St. Bdh.

In Grözingen wird für Freitag oder Samstag jeder Woche eine zuverlässige und reinliche **Putzfrau** für eine 3 Zimmerwohn. in gutem Hause geg. gute Bezahlg. sofort gesucht.
Grözingen, Löwenstr. 2 im Laden.
Zwei fette Gänse
zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Dickrüben
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 an den Verlag d. Bl.
Ein kleinerer **Kasten- oder Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 20 an den Verlag dieses Blattes
Ein gebrauchter **Sportwagen**, sowie **Kinderstuhl** zu verkaufen
Baseltorstr. 17, 2. St. I.

Dr. Schiefer's
China-Elixier
empfehlen als
hervorragendes
Magenstärkungsmittel
Julius Schaefer
Blumen-Drogerie, Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag den 11. Januar 1917.
Abends 8 Uhr: **Kriegsbesetzung:**
Herr Kirchenrat Meyer